

Beim Absuchen der Stämme von Waldbäumen wird auch stellenweise nicht selten *Brachionycha nubeculosa* Esp. nebst der überwinterten *Xylina ornithopus* Rott. gefangen.

An saftlassenden sogenannten „rinnenden“ Bäumen, wie Weißbuchen und Birken, lohnt es sich, abends mit der Handlampe nach *Hybernia*-Arten, überwinterten *Orrhodia*, *Xylina* und frischgeschlüpften *Taeniocampa* zu suchen, welche in günstigen (warmen!) Nächten in großen Mengen zu fangen sind. Die Falter von *Valeria oleagina* F. sitzen sehr gerne an Felsen und Steinen, welche sich in der Nähe der Futterpflanze (Schlehe) befinden (Mödling, Baden). Sie sind sowohl bei Tag als auch in der Nacht (mit der Handlampe) leicht zu fangen. Sie fliegen dem Lichte zu, saugen gerne den Saft „rinnender“ Bäume und sind auch auf Weidenkätzchen zu finden.

Dem Mikrolepidopteren-Sammler wird empfohlen, alle dürrn Samenköpfe von Flockenblumen (*Centaurea*), von Disteln, von A stern sowie auch Gräserrispen, hauptsächlich aber Baum schwämme, alle Gallenarten (Eichengallen! u. a. m.) und Dachmoose einzutragen. Dies muß aber spätestens bis Mitte/Ende März geschehen, weil später die meisten Falter, deren Raupen darinnen leben, geschlüpft sind. Die Falter aus den Gattungen *Conchylis*, *Olethreutes*, *Grapholitha*, *Pammene*, *Carpocapsa* und *Tinea* können auf diese Weise mühelos gezogen werden.

Aus den Schilfstoppeln und zusammengebrochenem Schilf können durch Aufspalten die Raupen von *Senta maritima* Tausch. und verschiedene schilfbewohnende Mikrolepidopteren gesammelt werden.

Österreichische Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen

Haus der Natur — Salzburg

Rundschreiben Nr. 5

Februar 1954

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Durch das freundliche Entgegenkommen der W.E.G. beim Linzer Entomologentag am 12. Dezember 1953 erscheinen nunmehr die Rundschreiben d. FZ. in der W.E.Z. Alle Nichtbezieher erhalten vom „Haus der Natur in Salzburg“ einen Sonderdruck des Rundschreibens. Alle Anfragen diesbezüglich bitten wir an das „Haus der Natur in Salzburg“ zu richten.

Das Jahr 1953 hat verhältnismäßig wenig Beobachtungen an Wanderfaltern gebracht. Im Folgenden sind diese Beobachtungen, die aus allen Bundesländern stammen, zusammengefaßt und nur besonders bemerkenswerte Berichte hervorgehoben.

Der Distelfalter (*Pyrameis cardui* L.).

Nach der Rückflugkatastrophe 1952, bei der ohne Zweifel eine hohe Zahl von Faltern nördlich der Alpen zugrunde ging (siehe Rundschreiben Nr. 4), war ein größerer Einflug 1953 nicht zu erwarten. Nach den bisherigen Berichten ist die „Mittelmeerwanderung“, also die erste Wanderwelle um den 1. Mai, nirgends über die Alpen gekommen. Noch dazu war um diese Zeit sehr ungünstiges Wetter. Die zweite Welle im Juni, die normalerweise jedes Jahr als „alpine Wanderung“ die Alpen überquert, kam wieder in eine sehr ungünstige Wetterperiode. Es wurde mir nur von einer Stelle südlich der Tiroler Alpen eine schwache Ansammlung von Faltern gemeldet. Verspätet kamen einzelne Falter über die Alpen, die sich aber anscheinend bald als Einsiedler dort und da im nördlichen Alpenvorland seßhaft machten. Eine regelrechte Wanderung konnte nirgends beobachtet werden. Einzelne Stücke verblieben auch schon an warmen Abhängen der Alpentäler. Wie weit die Falter nach Norden vorstießen, läßt sich derzeit noch nicht beurteilen, doch kann angenommen werden, daß die letzten weit verstreuten Falter nur bis an die deutschen Mittelgebirge herankamen, weiter nördlich jedoch kein Exemplar mehr gesichtet wurde. (1952 wanderten die Falter bis Schweden!) Auf einer 2100 km langen Motorradfahrt durch Italien im August 1953 konnte ich nirgends Distelfalter feststellen. Zwei Bemerkungen möchte ich noch zur Distelfalterwanderung hinzufügen.

1. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß bei einem Massenaufreten wie 1952 auch ein vermehrtes Auftreten von Raupenparasiten Einfluß auf die Dezimierung haben kann. 1953 wurde auch in einzelnen Gebieten der Alpen Schlupfwespenbefall gemeldet.

2. Das Massenaufreten von Distelfaltern in manchen Jahren könnte doch auch irgendwie mit periodischen Klimaschwankungen, Sonnenflecken usw. zusammenhängen.

Bis zur nächsten großen Distelfalterwanderung, die vermutlich erst wieder im Jahre x sein wird (x könnte z. B. 1956 sein) ist nun Zeit, vergangenen Großwanderungen nachzugehen und sie in Beziehung zu anderen Gegebenheiten zu bringen.

Der Resedaweißling (*Pieris dauidice* L.).

Dieser Weißling ist zwar in Österreich, soweit bis jetzt bekannt ist, überall seßhaft, doch schwankt seine Häufigkeit jahrweise beträchtlich. Eine Zuwanderung kleinerer Flüge aus den Gebieten südlich der Alpen nach Norden wurde 1953 festgestellt. Aus den übereinstimmenden Meldungen von einem in verschiedenen Bundesländern vermehrten bis häufigen Auftreten des Falters greife ich Beobachtungen heraus, die ich selbst machen konnte: Obersulzbachtal, Hohe Tauern bis 1700 m. Im Juli 1953 ein Weibchen des Resedafalters gefangen; Station Rosental am Nordausgang des Obersulzbachtales. Eine größere Menge völlig abgefogener Falter am Bahndamm und entlang der Salzach fliegend; Chioggia südlich Venedig, im August 1953. Über das Lagunengebiet ziehen nordwärts, immer nur kurze Strecken fliegend, eine große Zahl von Resedafaltern. Landeinwärts ist kein Falter mehr zu sehen; Salzburg im September. Auf einer Wiese in Seekirchen und an der Saalach einzelne Stücke des hier sonst höchst seltenen Falters gefangen.

Es wäre darauf zu achten, ob das Jahr 1954 etwa ein neuerliches vermehrtes Auftreten des Falters bringen wird, und ob gerichtete Wanderflüge zu beobachten sind.

Der Admiral (*Pyrameis atalanta* L.).

Die Meldungen darüber sind leider so spärlich, daß man auch nur Einzelflieger annehmen muß. Im Herbst wurde nirgends eine größere Ansammlung in Obstgärten usw. beobachtet. Bei dem langdauernden warmen Herbst war jedenfalls eine rasche, massierte Südwanderung nicht nötig, wie dies sonst vor Eintritt der ersten Frosttage zu beobachten ist. Einzelflieger ohne erkennbare Südwanderung konnten noch im November gesehen werden. Es wäre im Frühjahr 1954 interessant zu wissen, ob einzelne zurückgebliebene Falter den abnorm strengen Winter bei uns überstanden haben.

Der Totenkopf (*Acherontia atropos* L.).

Verhältnismäßig häufig ist 1953 der Totenkopfschwärmer gefunden worden. Der kräftige Flieger dürfte zwischen den beiden Schlechtwetterperioden Mai-Juni

über die Alpen gekommen sein und hier als Raupe doch später günstigere Bedingungen vorgefunden haben. Im Herbst waren überall Funde zu verzeichnen.

Der Windenschwärmer (*Protoparce convolvuli* L.).

Auch der Windenschwärmer war 1953 im Herbst auffällig häufig, ja an Lampen und Blumengärten ein Massentier. Besonders zahlreich waren die Meldungen der Jugend in Salzburg, sowie Meldungen von sonst nicht interessierten Leuten über den großen, grauen, brummenden Schmetterling abends an den Blumen oder im erleuchteten Zimmer. Über den Windenschwärmer liegen noch nicht allzu viele Beobachtungen vor. Er wird meist als lästiger Störenfried am Leuchttuch abgetan, besonders wenn er durch sein ungestümes Anfliegen die Leuchtlampe gefährdet. Funde im Frühsommer und späterhin besonders im Alpengebiet (Gletscher) bitten wir der Falterzentrale zu melden.

Linienschwärmer (*Celerio lineata livornica* Esp.) und Oleanderschwärmer (*Daphnis nerii* L.).

Der Linienschwärmer, 1952 häufig, ist 1953 gänzlich ausgeblieben. Die Ursachen sind derzeit unbekannt. Auffällig sind einzelne Meldungen über den großen Oleanderschwärmer, der seit Jahrzehnten in vielen Teilen Österreichs nicht mehr beobachtet worden war. (Ein Stück 1936 im Paznauntal, Tirol bei 1540 m!) Wir bitten dringend um bestimmte Fangmeldungen, die nach mündlichen Berichten 1953 gemacht worden sein sollen. Es wäre doch interessant, wenn dieser farbenprächtige südliche große Schwärmer nach so langer Zeit wieder bei den Oleanderbüschen an den Landgasthäusern und Stadtgärten als seltener Gast auftauchen würde.

***Heliothis scutosa* Schiff.**

Diese Eule ist in den letzten Jahren einzeln an die Lichtquellen der Städte gekommen. 1953 aber kam sie zahlreich sogar an die beleuchteten Schaufenster (Ende Juli-August) der Städte. Ein Lehrling zeigte mir ein Stück, das er am Morgen beim Schaufensterputzen gefangen hatte. Herr Lughofer, Linz-Urfahr, sandte uns einen sehr netten Bericht, dem die folgenden Zeilen entnommen sind: „Nun ist ein Zeitraum von 11 Jahren vorübergegangen und zu meiner Überraschung habe ich heuer im Monat September 8 Stück *scutosa*-Raupen auf *Artemisia scoparia*-Büschen gefunden. Dabei muß ich erwähnen, daß die Auffindung dieser Raupen nicht durch spezielles Suchen erfolgte, sondern daß ich diese Raupen zufällig beim Abkäschern bekommen habe. Ein eifriges Nachsuchen nach solchen Raupen würde möglicherweise eine größere Anzahl derselben erbracht haben. Die Auffindung dieser *scutosa*-Raupen läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß der Falter nach so vielen Jahren — wenn auch in beschränkter Anzahl — heuer wieder nach Linz zugewandert ist. Es bleibt abzuwarten, wie die Situation 1954 aussieht.“

Hoffentlich hält die Zuwanderung aus der Heimat des Falters, dem südöstlichen Steppengebiet Europas, auch 1954 an, so daß noch mehr Beobachtungen über diesen interessanten Falter gemacht werden können — andernfalls ist diese Gelegenheit wieder auf Jahre von manchem Entomologen „verpaßt“ worden.

Markierungen.

Da die großräumige Markierung bisher zu keinem sicheren Erfolg geführt hat, bittet die Falterzentrale besonders Besitzer von Hausgärten, Markierungen an Kohlweißlingen vorzunehmen und die ständig wechselnden Gäste aufs Korn zu nehmen. Wichtig ist auch die erfolgte Eiablage und die Häufigkeit der Falter während des Falterjahres etwa in einem bestimmten Krautfeld. Wir wenden uns dabei besonders an jene Naturfreunde, denen größere Wanderungen versagt sind. Darüber hinaus hoffen wir, daß dort und da Markierungsversuche etwa an Süd-Nord verlaufenden Tälern über kurze Strecken versucht werden. Besonders die Weißlinge, Großer und Kleiner Kohlweißling, die ja unstäte Wanderer sind, wären dazu sehr geeignet. 1953 hat man in Erlangen (Deutsche Falterzentrale) und Umgebung solche Versuche gemacht und recht interessante Beobachtungen gesammelt. Besonders die Jugend kann sich hier beteiligen. Die Versuche, nur an einem Tag gemacht, oder über längere Zeit, könnten recht aufschlußreich werden, sofern genaue Aufzeichnungen gemacht werden.

Beobachtungen 1954.

Wenn auch von den Tagwanderern nicht viel zu erwarten ist, so bitten wir doch, sie nicht aus den Augen zu verlieren. Besonders der Resedafalter, der Heufalter (*Colias hyale* L.) und der Postillion (*Colias edusa* F.) könnten in größerer Zahl zuwandern. Die vorgenannten Schwärmer, einschließlich des „Kleinen Oleanderschwärmers“ (*Proserpinus proserpina* Pall.) bitten wir besonders zu beobachten. Ein vermehrtes Auftreten von *Heliothis scutosa* bitten wir ebenso zu melden. Zum Schluß sei erwähnt, daß wir auch besonders bemerkenswerte Wanderungen von Libellen und anderen Insekten in unsere Forschung einbeziehen.

Für die Mitarbeit sei den Herren Laimer, Ressler, Kau, Lughofer, Kranzl, Preisseecker, Burmann, Maier, Kautz, Thurner und Foltin herzlich gedankt, sowie allen, die durch Hinweise und mündliche Aussprache das Bild über die Wanderfalter 1953 vervollständigen halfen.

Mit freundlichen Grüßen

Salzburg, 5. Februar 1954

Karl Mazzucco, Salzburg, Mozartplatz 4

Am 28. Jänner 1954 verstarb in Wien nach längerem Leiden im 80. Lebensjahr

Herr Dr. Otto Jaitner

Senatspräsident des Obersten Gerichtshofes i. R.

Der Verblichene war ein passionierter Entomologe; seit früher Jugend beschäftigte er sich mit den Lepidopteren und verfügte über eine ansehnliche Sammlung, die er durch wiederholte Reisen nach Albarracin, ins Mediterran- und Glocknergebiet, öfters in Gesellschaft von F. Wagner und Schwingenschuss, ausbaute. Er war durch Jahrzehnte Mitglied unserer Gesellschaft, bis ihn in hohem Alter die fast vollständige Erblindung nötigte, das Sammeln aufzugeben. Wir werden ihm ein dauerndes ehrendes Gedenken bewahren.

Literaturreferat.

Gerasimov A. M. †: Gusenizy i kukolki ognjewok Pyralididae (Lepidoptera). I. (Raupe und Puppen einiger Pyralididae). Ent. Obozr., Akad. Nauk. U. S. S. R., Leningrad 1947, Bd. 29, p. 165—181, mit 7 Figuren (russ.).

Unter Berücksichtigung der Arbeiten Frackers (1915) und Moshers (1916) hat der durch seine grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiete der Chaetotaxie der Lepidopteren-Larven bestbekannte Verfasser auf Grund einer großen Zahl untersuchter Raupen und Puppen dichotomische Bestimmungstabellen für viele Arten der *Pyralidinae*, *Epipaschinae*, *Galleriinae* und *Phycitinae* zusammengestellt. Skizzen der Borstenstellung bei den Raupen der *Constantia massiliensis* Dup., *Mussidia nigrivenella* Rag. und *Corcyra cephalonica* Stt. sowie von Puppen von *Galleria mellonella* L., *Ephestia kühniella* Z. und *Pyrausta nubilalis* Hb. (letztere aus C. Heinrich, 1919) unterstützen die Tabellen. Klimesch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Mazzucco Karl sen.

Artikel/Article: [Österreichische Forschungszentrale für
Schmetterlingswanderungen. Haus der Natur - Salzburg. 93-96](#)